

100 Bände Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte als Speicher regionalen Wissens von europäischer Bedeutung

Als eine der ältesten wissenschaftlichen Fachzeitschriften gilt die erstmals 1670 erschienene »*Miscellanea Curiosa Medico-Physica Academiae Naturae Curiosorum*« (Abb. 1), die seit 1757 unter der Bezeichnung »*Nova Acta Leopoldina*« weitergeführt wird und dadurch einen engen Bezug zur Stadt Halle (Saale), dem aktuellen Sitz der Leopoldina, hat. Vor mehr als 350 Jahren wurde damit am Beginn der Aufklärung ein wissenschaftliches Instrument entwickelt, das die Erzeugung, Verbreitung und Speicherung von Wissen zum Ziel hatte und damit das Leben vieler Menschen grundlegend, zumeist zum Positiven, veränderte. Diesem Grundsatz der dauerhaften Zugänglichmachung wissenschaftlicher Inhalte folgten auch ab 1824 Zeitschriften, deren Themen sich schwerpunktmäßig den lokalen frühen Zeugnissen menschlichen Lebens in Mitteleuropa

und ihren materiellen Hinterlassenschaften widmeten und so für die junge und expandierende Wissenschaft namens Prähistorische Archäologie überregional große Bedeutung erlangten. Im Jahre 1902 erschien der erste Band einer neuen Zeitschrift, der »Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder«, in welcher die Ergebnisse mitteldeutscher archäologischer Forschungen gebündelt vorgelegt wurden. In der Folge stellten die älteren archäologisch ausgerichteten Zeitschriften nach und nach ihre Arbeiten ein – zuletzt 1912. 1940 kam es zu einer Umbenennung in »Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte« (nachfolgend genannt: Jahresschrift).

Für Generationen von interessierten Laien, Studenten und Fachwissenschaftlern war und ist die Jahresschrift ein grundlegendes Medium zur Vorlage von Materialstudien

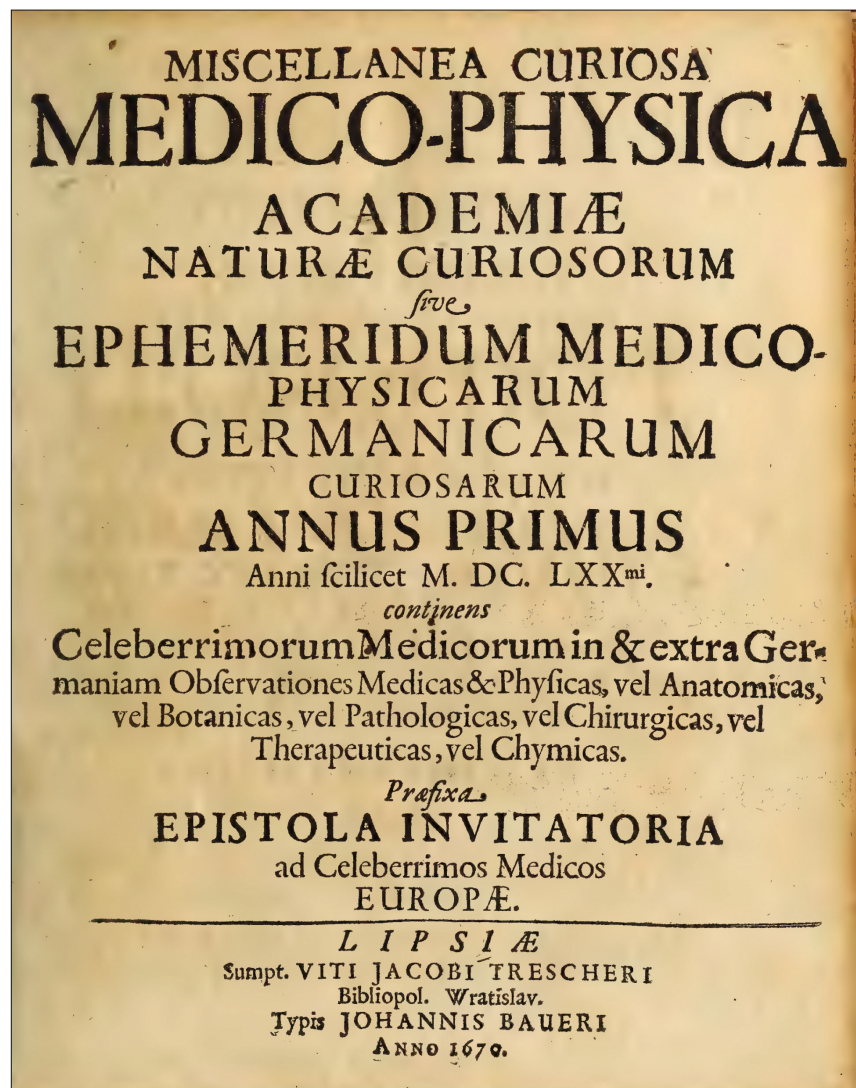


Abb. 1 *Miscellanea Curiosa Medico-Physica Academiae Naturae Curiosorum* von 1670 – eine der ältesten wissenschaftlichen Fachzeitschriften weltweit.

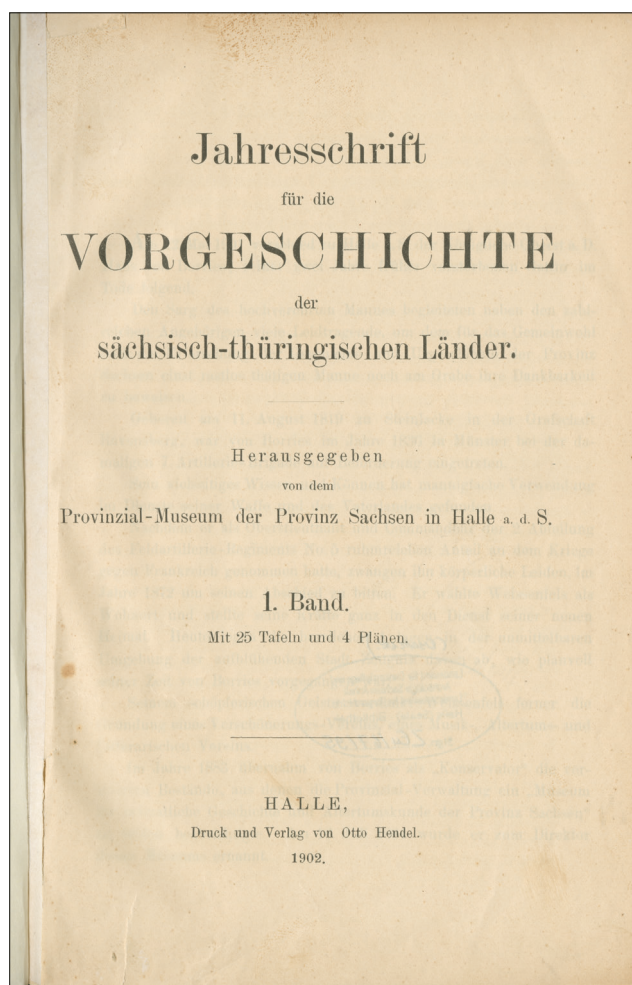


Abb. 2 Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder Bd.1, 1902. Mit diesem Band wurde die Zeitschriftenreihe der Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte aus der Taufe gehoben.

und aktuellen Forschungsergebnissen. Im Zentrum steht dabei stets die Erforschung der Ur- und Frühgeschichte des mitteldeutschen Raumes. Die Jahresschrift wird durch die jeweilige Leitung des Landesmuseums für Vorgeschichte (vormals Provinzialmuseum) in Halle (Saale) herausgegeben. Seit 1992 geschieht dies im Eigenverlag des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte (LDA).

»Gründungsvater« der 1902 als »Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder« (Abb. 2) ins Leben gerufenen Zeitschrift war der 4. Direktor des 1884 eröffneten »Museums für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen«, Oskar Förtsch. Ziel war es, Veröffentlichungen zur regionalen Vorgeschichte in einer eigenen Zeitschrift vorzulegen. Denn es gab bereits seit 1894 die »Mittheilungen aus dem Provinzialmuseum«, die vom Museum im Auftrag der *Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt* herausgegeben wurden und bis 1912 in drei Heften erschienen waren. Als Vorläufer der neuen Publikationsreihe sind zudem die beiden vom Thüringisch-Sächsischen Verein für Erforschung des Vaterländischen Alterthums herausgegebenen Zeitschriften »Deutsche Alterthümer oder Archiv für alte und mittlere Geschichte, Geo-

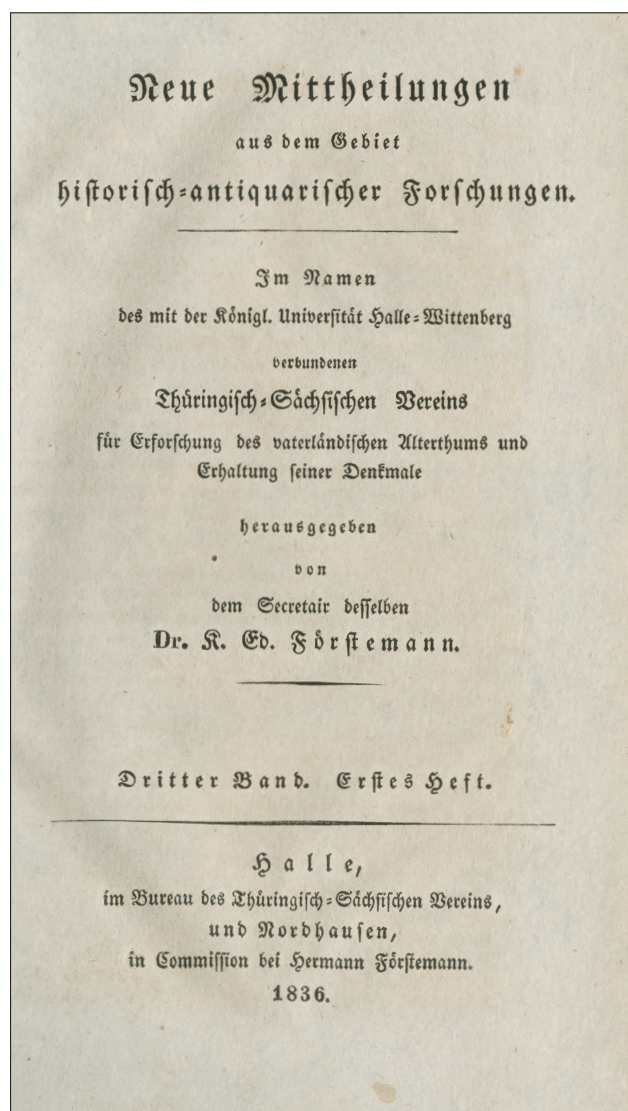


Abb. 3 Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen (24 Bände 1834 bis 1910). Abgebildet ist Band 3 aus dem Jahr 1836. Diese Zeitschrift ist ein Vorläufer der Zeitschriftenreihe Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte.

graphie und Alterthümer insonderheit der germanischen Völkerstämme« (3 Bände 1824 bis 1830) und die »Neue[n] Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen« (24 Bände 1834 bis 1910) (Abb. 3) zu nennen ebenso wie die »Vorgeschichtliche[n] Alterthümer der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete«, hrsg. von der Historischen Kommission der Provinz Sachsen (12 Bände 1883 bis 1906) (Abb. 4).

Der erste Band der Jahresschrift hatte einen Umfang von 258 Seiten, 25 Tafeln und vier Plänen mit einer Auflage von 400 Exemplaren. Bis einschließlich Band 31 wurde die Bezeichnung »Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder« beibehalten. Beginnend mit Band 32 wurde im Jahre 1940 die Zeitschrift in »Jahres-

Abb. 4 (rechte Seite) Vorgeschichtliche Alterthümer der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete, hrsg. von der Historischen Kommission der Provinz Sachsen (12 Bände 1883 bis 1906). Ein weiterer Vorläufer der Zeitschriftenreihe Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte.

Vorgeschichtliche Alterthümer

der
Provinz Sachsen
und angrenzender Gebiete.

Herausgegeben von der
Historischen Commission der Provinz Sachsen.

ERSTE ABTHEILUNG.

Die Grabhügel
von Leubingen, Sömmerda und Nienstedt.

Vorausgehend:
Allgemeine Einleitung.
Charakteristik und Zeitfolge der Keramik Mitteldeutschlands.

Bearbeitet von
Dr. Friedrich Klopffleisch
a. o. Professor an der Universität Jena.

Heft I.

Mit in den Text gedruckten Abbildungen und 2 Tafeln in Farbendruck.

Halle a. d. S. 1883. 1884
Druck und Verlag von Otto Hendel.



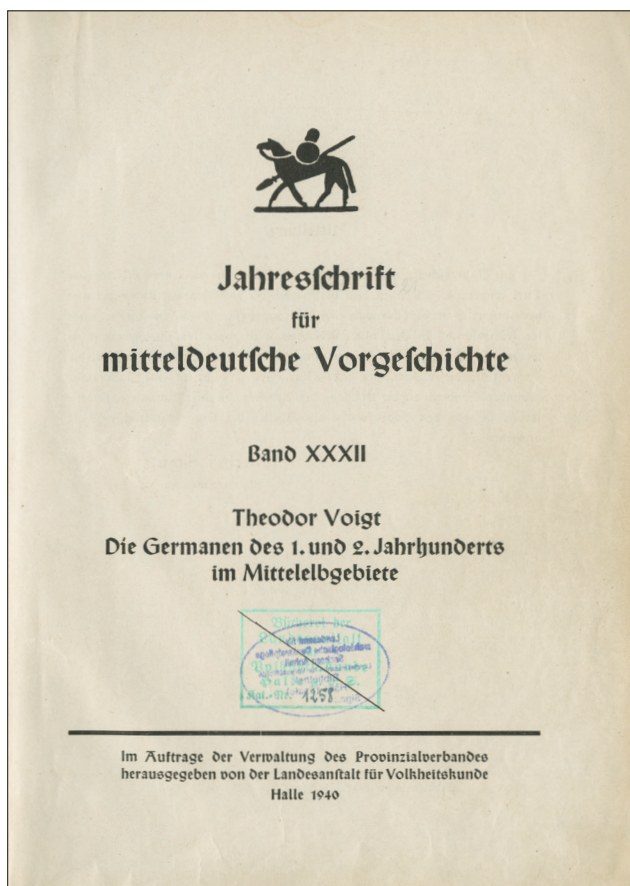


Abb. 5 Beginnend mit Band 32 wurde im Jahre 1940 die Zeitschrift Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder in Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte umbenannt und unter diesem Titel bis heute fortgeführt.

schrift für mitteldeutsche Vorgeschichte« (Abb. 5) umbenannt und unter diesem Titel bis heute fortgeführt.

Aktuell beträgt der Seitenumfang pro Band im Durchschnitt 520 Seiten und die Auflagenhöhe 750 Exemplare. In Band 93/2009 (2012) erschien die erste Farabbildung. Da die Jahresschrift das wichtigste Tauschorgan für die Bibliothek des LDA ist – mit zurzeit 280 Tauschpartnern in aller Welt – wird seit Band 86/2003 allen Beiträgen ein Summary in englischer Sprache beigelegt. Als Gegengabe zur Jahresschrift erhält die Bibliothek des LDA wichtige Fachliteratur und so mag es niemanden erstaunen, dass die Buchsammlung mit einem augenblicklichen Bestand von ca. 190 000 Bänden zu den wichtigsten archäologischen Fachbibliotheken Deutschlands zählt und integraler Bestandteil der mitteldeutschen Forschungs- und Hochschullandschaft ist.

Im Laufe ihrer 124-jährigen Geschichte hat die Jahresschrift zeit- und personenabhängig diverse Veränderungen erfahren, von denen nun berichtet werden soll.

Die Bände 1 bis 99

Die neue Zeitschrift präsentierte gleich zu Beginn die bis heute bedeutenden Fundkomplexe Baalberge (1902), den Pilsberg bei Latdorf (1905) und Leubingen (1906). Zudem enthielt sie jährliche Tätigkeitsberichte zur Arbeit des Pro-

vinzialmuseums, erste Rezensionen und kurze Fundberichte.

1911 musste jedoch alle Kraft in den Bau und die Einrichtung des neuen Provinzialmuseums am Wettiner Platz (heute Rosa-Luxemburg-Platz) gesteckt werden und es kam zu einer Unterbrechung der Redaktionsarbeit. Mit Eröffnung des Provinzialmuseums 1918 (ab 1921 »Landesanstalt für Vorgeschichte«) schuf der 6. Direktor Hans Hahne eine neue Publikationsreihe mit dem Titel »Veröffentlichungen des Provinzialmuseums Halle«. Diese sollte die Jahresschrift ablösen und ausführlicher über die Arbeiten des Museums berichten, monografische Vorlagen von Fundplätzen ermöglichen und Nachbarwissenschaften berücksichtigen. Doch bedurfte es weiterhin eines geeigneten Publikationsorgans für die Fundvorlagen der Jahre 1911 bis 1918, weshalb man sich zur Fortsetzung der Jahresschrift entschloss. So kam es zur Wiederaufnahme dieser Zeitschrift mit Band 11/1925. Von 1925 bis 1936 verfasste Nils Niklasson (in Band 11–15, 17 und 24) grundlegende Beiträge über zentrale Funde und Fundplätze, vor allem des mitteldeutschen Neolithikums, darunter »Der Rössener Hügel«, »Gräber mit Bandkeramik aus der Provinz Sachsen und aus Thüringen« und »Studien über die Walternienburg-Bernburger Kultur«.

Unter Hans Hahne und seinem Nachfolger Walther Schulz erschienen 14 Bände der Jahresschrift als monografische Vorlagen von Dissertationen und Habilitationen. Hierzu zählen u. a. »Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Unterharzes und seines Vorlandes auf Grund der Bodenfunde« von Paul Grimm (Band 18/1930), »Die Kultur der Hausurnengräberfelder in Mitteldeutschland zur frühen Eisenzeit« von Wilhelm Albert von Brunn (Band 30/1939) und »Die Germanen des 1. und 2. Jahrhunderts im Mittelgebirge« von Theodor Voigt (Band 32/1940).

Letztlich fungierte die Jahresschrift im Nationalsozialismus als Monografienreihe, während in den Jahrzehnten zuvor monografische Abhandlungen nur gelegentlich die Bände prägten. Dieser Umstand resultierte aus der damaligen Personalunion von Museumsleitung und Professur an der Martin-Luther-Universität. Die hier publizierten Dissertationen behandeln wichtige Fundkomplexe oder einzelne Epochen/Kulturgruppen in Mitteldeutschland und legen somit Zeugnis von der Aufarbeitung der Sammlung und der materialorientierten Forschung an der Landesanstalt ebenso wie von der universitären Lehre und Ausbildung ab. Die Rolle der Zeitschrift der Landesanstalt übernahm in diesem Zeitraum letztlich ein 1934 unter dem Titel »Mitteldeutsche Vorzeit. Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte« ins Leben gerufenes und ab 1935 unter dem Namen »Mitteldeutsche Volkheit. Hefte für Vorgeschichte und Volkskunde« veröffentlichtes Publikationsorgan, in dem – ganz im Sinne des Gründers Hans Hahne – neben archäologischen Fundberichten und kürzeren Abhandlungen auch Beiträge zu volkskundlichen Themen, aber verschiedentlich auch rassekundliche Studien veröffentlicht wurden.

Band 24/1936 wurde unter dem Titel »Unserer Vorzeit« dem 1935 verstorbenen, völkisch ausgerichteten Museumsleiter Hans Hahne gewidmet. Von 1940 bis 1949 gab es kriegsbedingt eine zweite längere Unterbrechung bei der Veröffentlichung der Zeitschrift.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges, mit Band 33/1949, übernahm Martin Jahn als neuer Direktor die weitere Ausrichtung der Jahresschrift. Verstärkt erschienen Beiträge zur Bodendenkmalpflege und zu naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden – in Band 40/1956 erstmals die Anthropologie –, regelmäßig aber auch Fundmeldungen und Neuerwerbungen sowie Personalien.

Unter Hermann Behrens nahm der fachliche Austausch mit ost- und westeuropäischen Nachbarländern zu, auch internationale Wissenschaftler kamen nun zu Wort; seit 1971 erscheinen in jedem Band Rezensionen in- und auch ausländischer Veröffentlichungen. Methodische Fragen und neue Themen wie Salzforschung (ab Band 46/1952) oder Archäozoologie (ab Band 46/1962) wurden aufgenommen und in vier Festschriften verdiente Mitarbeiter mit einem bunten Strauß von Aufsätzen geehrt (Walter Schulz – Band 41/42/1958, Theodor Voigt – Band 50/1966, Volker Toepfer – Band 53/1969, Hermann Behrens – Band 60/1976). Band 54/1970 ist allein den Ausgrabungen in Wahlitz gewidmet, die von 1949 bis 1955 stattfanden.

Immer wieder wurden grundlegende Arbeiten zur mitteleuropäischen Vorgeschichte in der Jahresschrift veröffentlicht. Beispielhaft angeführt seien für diesen Zeitraum die Aufsätze von Fritz Horst über »Jungbronzezeitliche Formkreise im Mittelbe-Havel-Gebiet« (Band 56/1972) und von Edith Hoffmann über »Die Körpergräber der Linien- und Stichbandkeramik in den Bezirken Halle und Magdeburg« (Band 62/1978).

Im Jahr 1981 erschienen die Bände 63 und 64 als Tagungsberichte für die beiden internationalen Konferenzen zum Neolithikum in den Jahren 1977 (Tagung über die Walternienburg-Bernburger Kultur) und 1979 (Schnurkeramik-Symposium).

Dieter Kaufmann setzte diese Ausrichtung während seiner Amtsleitung fort und führte zudem wieder jährliche Tätigkeitsberichte ein. Zwei Bände, die während seiner Herausgeberschaft erschienen, sind Rückschau auf jeweils 100 Jahre Landesmuseum (Band 67/1984) und Bodendenkmalpflege (Band 69/1986). Zudem erschienen Artikel zu Stand und Aufgaben einzelner Perioden: etwa zur Frühgeschichtsforschung im Mittelbe-Saale-Gebiet von Berthold Schmidt (Band 65/1982), zur Frühmittelalterforschung in der Altmark und im Elbe-Havel-Winkel (Band 65/1982) und zur Wüstungsforschung im Bezirk Magdeburg (Band 71/1988) von Johannes Schneider. Dessen Publikation des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Deersheim füllt fast den gesamten 66. Band (1983).

In den 1980er-Jahren setzten auch Alexander Häuslers grundlegende Beiträge zu unterschiedlichen Aspekten des Totenbrauchtums während des Neolithikums und der frühen Bronzezeit ein, wobei er dem deutschsprachigen Fachpublikum Einblicke in die russische Forschung vermittelte (z.B. »Der Ursprung der Schnurkeramik nach Aussage der Grab- und Bestattungssitten« in Band 66/1983 oder »Kulturbeziehungen zwischen Ost- und Mitteleuropa im Neolithikum?« in Band 68/1985).

Band 73/1990 enthält die Beiträge einer internationalen Tagung aus dem Jahr 1988 zu befestigten neolithischen und äneolithischen Erdwerken mit zahlreichen namhaften Wissenschaftlern aus West und Ost. In der DDR wurde die Jah-

resschrift über die Jahre eines der wichtigsten Fachorgane auch für Wissenschaftler aus der Bundesrepublik, u. a. mit Beiträgen von Hermann Ament, Mats Larsson, Jan Lichardus, Barbara S. Ottoway, Wolfgang Pape, Edward Sangmeister oder Christian Strahl.

Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung kam es zu einer Umstrukturierung des Landesmuseums für Vorgeschichte, das in der DDR auch zugleich die Forschungsstelle für die Bezirke Halle und Magdeburg war, in ein dem Kulturministerium nachgeordnetes Landesamt. Es hieß vom 21.10.1991 bis zum 07.04.1997 »Landesamt für archäologische Denkmalpflege Sachsen-Anhalt«, danach »Landesamt für Archäologie Sachsen-Anhalt«. Seit 2004 führt das Haus die amtliche Bezeichnung »Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte«. Die Jahresschrift wurde in bewährter Weise mit wissenschaftlich anspruchsvollen Beiträgen fortgeführt und ab 1992 im Eigenverlag herausgegeben. In diese Zeit fallen bedeutende Beiträge wie beispielsweise die »Studien über Siedlungsprozesse im Mittelbe-Saale-Gebiet während der Jung- und Spätbronzezeit« von Karin Wagner (Band 75/1992), »Zur Besiedlung Mitteleuropas im ersten Jahrtausend v. Chr. – vor dem Zeugnis historischer Namen« von Rosemarie Müller (Band 75/1992), über »Die Bernburger Kultur Mitteleuropas im Spiegel ihrer nichtmegalithischen Kollektivgräber« von Detlef Müller (Band 76/1994) oder auch »Zum Stand der Untersuchungen an neolithischen Tierknochen aus Mitteleuropa« von Hans-Jürgen Döhle (Band 79/1997).

Einige Artikel gingen aus den von 1974 bis 1984 erfolgten Ausgrabungen in der linienbandkeramischen Siedlung von Eilsleben, Lkr. Börde, hervor: so zu den Silexinventaren von Klaus-Peter Wechler (Band 75/1992), zur jüngstlinienbandkeramischen Keramik von Ralph Einicke (Band 77/1995) und zu den Geweihfunden von Stefan Pratsch (Band 88/2004).

Band 82/1999 befasst sich neben der Fundchronik ausschließlich mit den Ausgrabungen im kaiserzeitlichen Gräberfeld von Ichstedt, Kyffhäuserkreis, der Jahre 1988 bis 1990. In Band 84/2001 erschien von Hans-Joachim Behnke eine »Zusammenstellung von Qualifizierungsarbeiten, die im Fach Ur- und Frühgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zwischen 1900 und 1999 abgeschlossen wurden«.

Anstelle des bislang typischen rostroten Leineneinbandes (ab Band 63/1881) wurde auf Anregung des seit 1992 neuen Direktors, Siegfried Fröhlich, ab Band 76/1994 auf einen grünen Leineneinband umgestellt. Er nahm nun auch die Publikation von Rechtsvorschriften in die Jahresschrift mit auf. Enthalten ist jetzt (wieder) die Veröffentlichung einer jährlichen Fundchronik, neu mit aufgenommen wurden Beiträge von Technikern, Bodendenkmalpflegern und Laien. Von Band 77/1995 bis Band 92/2008 erschien ein jährlicher Bericht zum Stand der Flugprospektion von Ralf Schwarz. Ein Registerband von 1998 – erstellt durch Karsten Ristow für die Bände 1–78 – setzte den bereits 1954 erschienenen Sonderband der Jahresschrift mit einem Register der Bände 1–32 von Walther Schulz umfänglich fort.

Seit 2002 ist es ein Anliegen, die Jahresschrift an das digitale Zeitalter anzupassen, ohne mit der Tradition zu brechen.

Mit Band 85/2002 erfuhr die Zeitschrift eine Neugestaltung in Design und Typografie: weg vom geprägten Leinwandband hin zu einem modernen Umschlag und Layout auf der Grundlage des von der Grafikdesignerin Carolyn Steinbeck (Berlin) entwickelten Corporate Designs des Landesamtes.

Der Schwerpunkt der Beiträge liegt nun wieder auf wissenschaftlichen Fachbeiträgen auch internationaler Autoren sowie auf der Vorlage wichtiger Qualifizierungsarbeiten. Die Ergebnisse diverser Forschungsvorhaben und Projekte wurden seither in einer Vielzahl von Beiträgen verschiedener Fachdisziplinen – Archäometrie, Archäometallurgie, Paläobotanik, Osteoarchäologie, Geophysik, Geologie und Bodenkunde, experimentelle Archäologie – dargelegt, von denen hier nur einige wenige Schwerpunkte genannt werden können:

- zur Himmelsscheibe von Nebra und zur DFG-Forschergemeinschaft FOR550 (»Der Aufbruch zu neuen Horizonten. Die Funde von Nebra, Sachsen-Anhalt, und ihre Bedeutung für die Bronzezeit Europas«): W. Schlosser, Einige Anmerkungen zur Realität bronzezeitlicher Mondkalender (Band 86/2003); G. Borg/E. Pernicka, Goldene Zeiten? – Europäische Goldvorkommen und ihr Bezug zur Himmelsscheibe von Nebra (Band 96/2017); M. Haustein/E. Pernicka, Die Verfolgung der bronzezeitlichen Zinnquellen Europas durch Zinnisotopie – eine neue Methode zur Beantwortung einer alten Frage (Band 92/2008); E. Pernicka u.a., Warum die Himmelsscheibe von Nebra in die Frühbronzezeit datiert. Überblick über die interdisziplinären Forschungsergebnisse« (Band 98/2021)
- zum Inschriftenring von Paußnitz, Lkr. Riesa (Band 87/2003)
- zur Kirche von Axien, Lkr. Wittenberg (Band 87/2003)
- zur Ausgrabung des Großsteingrabes Lüdelsen 3, Altmarkkreis Salzwedel (Band 92/2008)
- zu den ermordeten Familien aus neolithischer Zeit von Eulau (Band 94/2014)
- zu Untersuchungen zur Eisengewinnung im Bereich des Elbingeröder Komplexes (Mittelharz) (Band 95/2016)
- zu den Grabungen auf der Ottersburg, Lkr. Stendal (Band 95/2016)
- zu den Bernstorf-Funden (Band 96/2017)

In den letzten Jahren konnte die Jahresschrift nur unregelmäßig erscheinen, da aufgrund der vermehrten Ausgrabungstätigkeit und der zunehmend internationalen Ausrichtung innerhalb des Forschungsbereiches des LDA neue Serien und Reihen entstanden waren. Zu nennen sind hier u. a. Tagungsbände, Forschungsberichte und die Zeitschrift »Archäologie in Sachsen-Anhalt«, die in Kooperation mit der archäologischen Gesellschaft Sachsen-Anhalt herausgegeben wird (mit Sonderbänden). Zudem entstanden damals parallel erste Begleithefte und Kataloge zu den neu gestalteten Abschnitten der Dauerausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte, die zu einem stark angestiegenen Publikationsaufkommen führten. Nachdem diese neuen Publikationen etabliert sind, wird es angestrebt, die Jahresschrift in Zukunft wieder jährlich erscheinen zu lassen.

Für den Erhalt des hohen fachlichen Standards wurde ab 2016 ein Peer-Review-Verfahren eingeführt. Die Digitalisierung und vor allem auch die Retro-Digitalisierung der Zeitschrift begann 2018 in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Heidelberg über die Plattform *Propylaeum*. Über diesen von der UB Heidelberg und der Bayerischen Staatsbibliothek München betriebenen *Fachinformationsdienst für die Altertumswissenschaften* werden seit 2018 im Rahmen einer Kooperation die älteren Jahrgänge retrodigitalisiert. Seit Band 97/2019 erscheint im Open Access eine digitale Version der Jahresschrift parallel zum gedruckten Band. Derzeit sind 78 von 99 Bänden online verfügbar.

Mit der Gründung eines eigenen Forschungsreferates im Jahr 2022 gewann die Jahresschrift an Bedeutung als zentrales Organ für wissenschaftliche Aufsätze auch aus dieser Forschergruppe, wie sich dies im vorliegenden Jubiläumsband durch zahlreiche Beiträge ersehen lässt. Den Schwerpunkt bilden weiterhin Funde/Fundkomplexe aus Mitteldeutschland ebenso wie interdisziplinäre Analysen von überregionalem Bezug.

Die Jahresschrift wurde anfänglich von einem Redaktionskollegium des Museums erarbeitet und in den renommierten halleischen Verlagen Otto Hendel (Band 1 bis 10), Gebauer-Schwetschke (Band 11 bis 33) und Max Niemeyer (Band 34 bis 47) herausgebracht, die Bände 48 bis 74 erschienen im Deutschen Verlag der Wissenschaften, Berlin. Dabei gab es erst ab 1952 eine eigens dafür vorgesehene Schriftleitung (Band 36 Friedrich Schlette) und sechs Bände später eine eigene Redaktion (ab 1974). Die Position eines Redaktionssekretärs wurde mit Band 44/1960 eingerichtet (Helmut Hanitzsch bis 1978), eine technische Redaktion ist ab Band 63/1981 vorhanden (Christa Fricke). Seit 1992 erscheint die »Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte« im Eigenverlag des Landesamtes. Mit Band 76/1994 übernahm Johanna Brabandt-Behnke die wissenschaftliche Redaktion, mit Band 81/1999 folgte ihr Manuela Sailer (verheiratete Schwarz ab 2001). Seit Band 86/2003 liegt mit einer Unterbrechung (Band 89/2005 Markus C. Blaich) die wissenschaftliche Redaktion in den Händen von Monika Schlenker.

Band 100

Als Neuerung werden ab Band 100 die einzelnen, bereits fertiggestellten Artikel der Jahresschrift vorab im Open Access zu sehen sein; erst nach Abschluss aller Arbeiten soll der Band zusätzlich als Printexemplar der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zudem erscheint die Zeitschrift nun erstmals in einem neuen Format: DIN A4. Diese Umstellung eröffnet die Möglichkeit, grafische Darstellungen und Karten großzügiger und damit anschaulicher zu präsentieren. Auch der Umfang von Band 100 ist hervorzuheben: ein Doppelband von ca. 1000 Seiten.

Chronologisch bildet die paläolithische Freilandfundstelle von Bad Kösen-Lengefeld den Auftakt der Beiträge. Das Neolithikum ist mit den Bernburger Trommeln, den Scherbenpackungsgräbern der Salzmünder Kultur, den Hausbefunden der Michelsberger Kultur und der Steinkammer aus einem Grab in der Dölauer Heide in Halle vertreten. Die Beiträge zu den Hortfunden aus Teicha, den Gräbern

aus Nordgermersleben, Stemmern und Osterwieck sowie den Noppenringen aus Pretzsch widmen sich der Bronzezeit. Zum germanischen Prunkschild aus dem Fürstengrab von Gommern gibt es neue Überlegungen. Die Aufsätze zu Prachtspangen aus Magdeburg, dem Aquamanile aus Demsin sowie zu Funden und Befunden aus der Stiftskirche St. Servatii in Quedlinburg, Sankt Cyriakus in Gernrode und den Klöstern Jerichow, Himmelpforte und Helfta und der Zeitzer Bischofspfalz dokumentieren erste Ergebnisse des neuen Mittelalterschwerpunktes im Forschungsbereich des LDA. Der aktuelle Beitrag von Jürg Helbling widmet sich den Jägern und Sammlern des australischen Kontinents aus ethnologischer Sicht und ist damit für das Verständnis verschiedener mesolithischer Lebensformen wesentlich, darunter der der Schamanin von Bad Dürrenberg. Ein grundlegender Beitrag zum Fach befasst sich mit dem Umgang mit menschlichen Überresten in der Archäologie. Den Abschluss bilden wie schon bei vorigen Bänden die Rezensionen.

So bleibt abschließend festzuhalten, dass es im Verlauf der letzten 124 Jahre nicht nur durch den außergewöhnlich reichen und exquisiten Fundbestand des Landes Sachsen-Anhalt, sondern auch durch die fachlich herausragende und mit modernsten Methoden durchgeführte archäologische Arbeit zur Vorlage zahlreicher bis heute viel zitierter, grundlegender wissenschaftlicher Publikationen von Mitarbeitern des LDA sowie des eng damit verbundenen Universitätsinstitutes in Halle (Saale) gekommen ist. Zudem spricht das Mitwirken zahlreicher externer Forscher bei der Gestaltung der Jahresschrift für das internationale Renommee dieser Zeitschrift. Die so im Laufe der Jahre entstandenen Arbeiten zur Ur- und Frühgeschichte Sachsens-Anhalts und angrenzender Gebiete waren nicht nur für die »heimische Vorzeit« von Interesse, sie sind auch grundlegend für die Bedeutung des Faches und verhalfen so der Jahresschrift zu nationalem wie auch internationalem Ansehen.

Die Jahresschrift ist allerdings nicht nur Publikationsort grundlegender Texte unseres Faches. Vielmehr spiegelt sie auch die Wechselfälle der deutschen Geschichte im 20. Jh. wider. Sie dokumentiert exemplarisch, wie archäologische Forschungsergebnisse von autoritären Systemen missbraucht wurden – teilweise unter willfähriger Mitarbeit von Fachkollegen. Insbesondere die nationalsozialistische »Landesanstalt für Volkheitskunde« instrumentalisierte Archäologie systematisch zu ideologischen und menschenverachtenden Zwecken. Diese Vergangenheit sollte uns allen Mahnung sein, entsprechenden Tendenzen vorzubeugen. Gerade im Kontext der neuen Daten, die uns Isotopen- und aDNA-Untersuchungen etwa zu prähistorischen Bevölkerungsbewegungen liefern und deren Verbindung mit archäologischen Kulturen, gewinnt dies an Aktualität.

Ich bin überzeugt, dass es uns mit dem 100. Band der »Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte« gelungen ist, die über die lange Zeit hindurch bewahrte fachliche Qualität dieser Zeitschrift fortzuführen und die Beiträge durch die Neuerungen im Format und ihrer Teilnahme am Open Access einem noch breiteren (Fach-)Publikum zur Verfügung zu stellen. Für die Jahresschrift und die künftigen Kollegen wünsche ich weitere 100 Jahre voller Schaffenskraft und informativer, spannender Beiträge – hoffentlich ohne Unterbrechung durch Kriege und Krisen. Dies sei verbunden mit dem Wunsch die Möglichkeit zu haben, in großer wissenschaftlicher und damit auch persönlicher Freiheit zu forschen und zukünftige bedeutende Entdeckungen dauerhaft der Fachwelt zu bewahren und allen Interessierten öffentlich zugänglich zu machen.

Ad multos annos!

Harald Meller

Abbildungsnachweis

- 1 INTERNETARCHIVE: Miscellanea Curiosa Medico-Physica Academiae Naturae Curiosorum. Academia Caesarea Leopoldino-Carolina Germanica Naturae Curiosorum (Bd. 1, 1670). Standort des Bandes: Bibliothek des Natur-

historischen Museums, London, <<https://archive.org/details/miscellaneacurio11670acad/page/n13/mode/2up>> (19.12.2025).
2–5 Bibliothek LDA

